

Wie verbreitet ist die Krätze im Kreis Neu-Ulm?

Die Skabies-Fälle in den Kliniken in Weißenhorn und Illertissen haben bei vielen Besorgnis ausgelöst. Dabei gilt die Krankheit als ungefährlich und gut behandelbar.

Von Michael Kroha

Neu-Ulm Krätze gilt zwar als ungefährlich und einfach zu behandeln. Dass aber in den Kliniken in Illertissen und Weißenhorn jüngst mehrere Fälle davon aufgetreten sind, hat bei vielen Menschen offenbar große Besorgnis ausgelöst. Menschen hätten sich entsprechend bei den Kliniken sowie bei der zuständigen Kreisspitalstiftung gemeldet. Dort ist man deshalb nun darum bemüht, „wieder Ruhe reinzukriegen“, wie es Kliniksprecherin Edeltraud Braunwarth formuliert. Doch wie verbreitet ist die eigentlich seltene Hautkrankheit inzwischen? Und was kann man dagegen tun?

Zu den insgesamt sechs betroffenen Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden sind aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nur wenige Informationen zu bekommen – bloß so viel:

„Es geht ihm/ihr gut, alles abgeheilt.“ Überhaupt – so scheint es – könne man die Aufregung nicht ganz nachvollziehen. Schließlich sei Skabies – besser bekannt als Krätze – eine „eigentlich harmlose Erkrankung“. Mit der Pressemeldung dazu habe man „offen und transparent“ sein wollen, aber keineswegs jemandem Angst einjagen.

Bei Facebook schrieb indes eine Nutzerin, dass ein Krätze-Fall schon vor drei Monaten in einer Klinik bekannt gewesen sei. Die Kliniksprecherin teilt dazu mit: „Dem Gesundheitsamt wurde es gemeldet, es besteht aber keine Pflicht die Öffentlichkeit zu informieren. Der Datenschutz ist uns sehr wichtig, da es sich um eine kleine Gruppe von betroffenen Personen handelt und somit Rückschlüsse zu Patienten möglich sind.“

Tatsächlich besteht für Krankenhäuser keine Krätze-Melde-

pflicht. Bis Juli 2017 mussten das gemäß Infektionsschutzgesetz ausschließlich Einrichtungen, in denen überwiegend Säuglinge, Kinder oder Jugendliche betreut werden, insbesondere Kindertagesstätten, Schulen oder Heime sowie Ferienlager. Später kamen Einrichtungen hinzu, in denen ältere, behinderte oder pflegebedürftige Menschen untergebracht sind. Krankenhäuser aber sind nach wie



Skabies (Krätze) hinterlässt oft typische Narben. Die Krankheit kann jeden treffen. Milben sind der Auslöser. Foto: Henning Kaiser, dpa (Symbolbild)

vor ausgenommen. Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünfte sowie Justizvollzugsanstalten müssen hingegen Fälle ans Gesundheitsamt melden.

Dort liegen aufgrund fehlender Meldepflicht für alle keine repräsentativen Statistiken zur Häufigkeit im Landkreis Neu-Ulm vor. „Aktuell gehen wir von punktuellen Ereignissen in den erwähnten Einrichtungen aus“, wie es auf Anfrage aus dem Neu-Ulmer Gesundheitsamt heißt. Allerdings könne eine Übertragung in die Allgemeinbevölkerung derzeit nicht ausgeschlossen werden. Seit mehreren Jahren sei ein spürbarer Anstieg von Krätze-Fällen, hauptsächlich in den Hausarztpraxen zu verzeichnen. Woran das liegt? Noch unklar, heißt es weiter. Die lokale Häufigkeit könnte womöglich mit langjährigen Zyklen zusammenhängen, deren Ursachen ebenfalls noch unklar seien.

Zur Behandlung von Krätze

stunden mehrere Cremes zur Verfügung. Seit 2016 könne mit dem Wirkstoff Ivermectin auch in Tablettenform dagegen vorgegangen werden. Wichtig sei, dass nicht nur Betroffene, sondern auch deren Familienangehörige von einem Hautarzt untersucht werden. So könne womöglich gleich zu Beginn ein längeres Zirkulieren unterbunden werden. Außerdem gilt es als „essenziell“, dass die Umgebung behandelt wird: zum Beispiel Kleidung, Bettzeug und Bettwäsche sowie Plüschtiere. Hier reiche waschen mit mindestens 50 Grad über mindestens 10 Minuten aus. Gegenstände, die nicht in die Waschmaschine können, sollten entweder über mindestens zwei Stunden bei -25 Grad gelagert oder über mindestens drei Tage im verschlossenen Kunststoffbeutel bei konstant über 21 Grad gelagert werden. Polstermöbel und Teppiche sollten zusätzlich gründlich abgesaugt werden.